

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 19 (1993)  
**Heft:** 6

### **Buchbesprechung:** Zum Weiterlesen

**Autor:** Schmuckli, Lisa

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In einer Schwerpunktnummer Therapie darf eine kommentierte Literaturliste nicht fehlen: Lisa Schmuckli hat interessante, wichtige, teilweise umstrittene Bücher und Studien ausgewählt, die auch für Laiinnen aufschlussreich sind, und stellt sie vor. Es sind dies vorwiegend Veröffentlichungen zur feministischen Psychoanalyse und zur Theoriediskussion.

## ZUM WEITERLESEN

**Judith Alpert (Hrg.): Psychoanalyse der Frau jenseits von Freud.** Springer Verlag 1991

Diese Aufsatzsammlung mit Texten beinahe aller namhaften feministisch-psychoanalytischen Theoretikerinnen stellt eine Übersicht über den aktuellen Diskussionsstand feministischer und weiblicher Psychoanalyse dar. Deutlich kommt bei den Autorinnen zum Ausdruck, dass sie sich das Recht nehmen, die Wirklichkeit von Frauen zu erklären, zu definieren, zu symbolisieren und somit über das Patriarchat hinauszudenken.

**Jessica Benjamin: Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht.** Strömfeld 1990

Die New Yorker Analytikerin versucht, psychoanalytische Theorien mit philosophischen Konzepten der Intersubjektivität zu vermitteln, um zum einen die prioritäre Stellung von Beziehungen in der Entwicklung der weiblichen Sexualität darzustellen und zum andern die Gefahren von Abhängigkeit, Ausbeutung und Macht in diesen Beziehungen aufzugreifen. Denn erst wenn die Arten der Beziehungen – beispielsweise wird die Mutter kaum als eigenständige Person mit eigenem Begehrten wahrgenommen, der Vater aber, obwohl ständig abwesend, wird zum Vorbild einer Handlungsweise in einer unbekannten Aussenwelt – bewusst und transparent werden, kann das eigene Begehrten als Frau symbolisiert und eine partnerschaftliche Beziehung erlebt werden.

**Christine Borer und Katharina Ley (Hrg.): Fesselnde Familie. Realität, Mythos, Familienroman.** edition diskord 1991

Die in diesem Band enthaltenen Beiträge sind im Rahmen einer Vortragsreihe mit dem Titel "Psychoanalyse und Familie" am Psychoanalytischen Seminar Zürich PSZ entstanden. Die Familie ist nicht nur für die Psychoanalyse, reduziert auf das Dreieck Vater-Mutter-Kind, sondern auch für die Soziologie, eingeengt auf die Keimzelle des Staates, ein äusserst schillernder Begriff. Die AutorInnen versuchen, eine Verbindung zwischen psychoanalytischen und kulturkritischen Positionen zu formulieren, um eine psychoanalytische Familientheorie entwerfen zu können.

**E. Camenzind und U. Von den Steinen (Hrg.): Frauen verlassen die Couch. Feministische Psychotherapie.** Kreuz 1989

Das Institut für ganzheitlich-feministische Pädagogik und Psychologie IFF organisiert seit 1988 regelmässig Tagungen und veröffentlicht die gehaltenen Vorträge in Sammelbänden. Dieses erste Buch geht grundsätzlichen Fragestellungen der feministischen Psychotherapie nach: Psychoanalyse und Frauenbewegung, Schicksale der ersten Analytikerinnen, dann auch Menstruation und weibliche Adoleszenz, aber ebenso Sexualität und Gewalt, Kindsmisshandlung, Vergewaltigungen und Inzest. Interessant an diesen Beiträgen sind gerade die interdisziplinären Diskussionen und der Austausch zwischen Frauenbewegung und Psychotherapie, zwischen Psychotherapie und herrschender Kultur bzw. Macht.

**E. Camenzind und U. von den Steinen (Hrg.): Frauen definieren sich selbst. Auf der Suche nach weiblicher Identität.** Kreuz 1991

Dieser zweite, vom IFF angeregte und herausgegebene Sammelband konzentriert sich auf die Frage nach einer weiblichen Identität, nach externen und internalisierten Frauenbildern und nach dem weiblichen Körper. Ebenso werden aussergewöhnliche weibliche Biographien vorgestellt: Frauen als Komponistinnen, Rebellinnen, Frauen in der Bibel etc.

**E. Camenzind und K. Knüsel (Hrg.): Starke Frauen, zänkische Weiber. Frauen und Aggressionen.** Kreuz 1992

Der dritte und vorläufig letzte Band des IFF beschäftigt sich ausschliesslich mit weiblichen Aggressionen, mit jenen Gefühlen also, die für Frauen tabuisiert und umso schwieriger sind. Erstaunlich sind nicht nur die vielfältigen Ausdrucksformen von Aggressionen und die Raffinesse ihrer Inszenierungen, sondern auch die Orte der Aggressionen.

**Janine Chasseguet-Smirgel (Hrg.): Psychoanalyse der weiblichen Sexualität.** Suhrkamp 1974

In diesem Sammelband – in Frankreich bereits 1964 erschienen – setzen sich erstmals Analytikerinnen explizit mit Freuds Theorie der weiblichen Sexualität feministisch-kritisch auseinander. Chasseguet-Smirgels Analyse und Kritik des "phallischen Monismus" und Toraoks Auseinandersetzung mit dem "Penisneid" lösten eine bis heute anhaltende Kontroverse aus. In den Artikeln werden nicht nur Schuldgefühle, Objektwechsel und weibliche Homosexualität untersucht, sondern die Analytikerinnen versuchen ebenso, ein neues Verständnis der psychosexuellen Entwicklung der Frauen zu begründen.

**K. Flaake und V. King (Hrg.): Weibliche Adoleszenz. Zur Sozialisation junger Frauen.** Campus 1992

Diese Aufsatzsammlung befasst sich mit der aufregenden, aber oft auch schwierigen Phase eines jeden Mädchens, nämlich mit der Adoleszenz: Körperliche Veränderungen beunruhigen, zeichnen einen ersten Abschied von der Kindheit nach und leiten den Prozess einer erwachsenen Geschlechtsidentität, eines weiblichen bzw. frauenbestimmten Lebensentwurfes ein. Zentrale Themen der weiblichen Adoleszenz – Menstruation, das Entdecken der eigenen Sexualität, der veränderte, oft gequälte Körper, neu gestaltete Beziehungen – werden von den Autorinnen fesselnd und auch für Laiinnen verständlich dargestellt und diskutiert. Gerade die Vielfältigkeit der Fragestellungen und die bisherige Tabuisierung der weiblichen Adoleszenz machen eine Auseinandersetzung wichtig und nötig. Ein äusserst anregendes Buch!

**Carol Gilligan: Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau.** Pi-  
per 1984

Gilligan, die mit ihrer Arbeit eine breite Debatte über eine andere, d.h. weibliche Moral ausgelöst hat, kritisierte in der Entwicklungspsychologie vor allem das Kohlberg'sche Modell als patriarchal. Nach Kohlberg durchläuft der Mensch sechs Stufen in seiner moralischen Entwicklung, wobei Frauen die sechste, höchste Stufe nie erreichen können. Gilligan entlarvt nun die methodologischen Fehler und setzt eigene, frauenfreundlichere Akzente. Sie weist nach, dass Mädchen ihre Beziehungen pflegen und über Konflikte hinweg aufrechtzuerhalten versuchen und ihre Wertmaßstäbe intersubjektiv und kontextuell abstimmen. Knaben dagegen lassen sich bei Konflikten von abstrakten Rechtsnormen leiten. Diese Ethik der Zuwendung (caring) bei den Mädchen soll nun von den Frauen selbstbewusst ausgelebt werden.

**Luce Irigaray: Ethik der sexuellen Differenz.** Suhrkamp 1991

Die Philosophin und Psychoanalytikerin Luce Irigaray versucht auch in ihrem zuletzt erschienenen Werk, ihre Theorie der sexuellen Differenz zu verdeutlichen. Anhand von Texten der traditionellen Philosophie versucht sie, eine "Ethik der Leidenschaft" zu entwickeln und speziell ein weibliches Begehr darzustellen. Ihre Texte lösen interessante Assoziationen aus und demonstrieren ungewöhnliches Denken.

**Harriet Goldhor Lerner: Das missdeutete Geschlecht. Falsche Bilder der Weiblichkeit in Psychoanalyse und Therapie.** Kreuz 1991

Lerner, bekannt geworden durch ihr Buch "Wohin mit meiner Wut?", geht in dieser Arbeit den sogenannten typisch weiblichen psychischen Krankheiten wie Aggressionshemmung, Abhängigkeit, Hysterie und Depression nach und wehrt sich gegen die Deutungen der traditionellen Psychiatrie. Denn diese Deutungen würden die Frauen und deren Situationen verzerrt wahrnehmen. Ihre eigenen Deutungen orientieren sich an frauenbezogenen Wahrnehmungen und Erfahrungen und an feministischen Theorien.

**Emily Martin: Die Frau im Körper. Weibliches Bewusstsein, Gynäkologie und Reproduktion des Lebens.** Campus 1989

Im ersten Teil des Buches untersucht Martin die verschiedensten Metaphern der traditionellen Schulmedizin um Menstruation, Geburt und Menopause. Diesem ärztlichen Bild eines mechanistisch funktionierenden Frauenkörpers stellt sie im zweiten Teil Interviewaussagen von Frauen aus allen Alterskategorien und Milieus gegenüber. Sichtbar wird zum einen, wie unterschiedlich Frauen ihren eigenen Körper wahrnehmen und wie ihr Bild kaum mit jenem der Medizin übereinstimt. Zum andern beschreibt sie Krankheitsdiagnosen wie z.B. bei der Menstruation, die Frauen gezielt zu Widerstandshandlungen gegen Arbeitsdisziplinierungen ausnutzen.

**Margarete Mitscherlich: Über die Mühsale der Emanzipation.** Fischer 1990

Die Grand Old Lady der Psychoanalyse in Deutschland geht in diesem Buch der Frage nach einer weiblichen Zukunft weiter nach. Gleichzeitig thematisiert sie konkrete Schwierigkeiten ihrer Realisierung. Ihr Plädoyer für ein aktives, mutiges Begehr soll Frauen bestärken, diese Mühsale durchzustehen und die gewonnene Lust und Freiheit zu geniessen.

**Christa Rohde-Dachser: Expedition in den dunklen Kontinent. Weiblichkeit im Diskurs der Psychoanalyse.** Springer 1991

Rohde-Dachser, Professorin für Psychoanalyse in Hamburg, beabsichtigt zweierlei mit ihrer Studie: Zum einen will sie den psychoanalytischen Diskurs ideologiekritisch und unter der Perspektive seiner latenten Geschlechterspezifität reflektieren bzw. dekonstruieren. Zum andern will sie die psychoanalytische Methode auf Freuds Weiblichkeitstheorie selbst anwenden, um Freuds eigene blinden Flecke, seine Phantasien zur Weiblichkeit zu entlarven und um das zeitgenössische, kollektive Unbewusste bewusst zu machen. Dies könnte nämlich eine Rekonstruktion einer psychoanalytischen Theorie der Weiblichkeit ermöglichen. Die Studie, in wissenschaftlichem Stil aufgemacht, ist auch für Laiinnen äusserst aufschlussreich. Ein Glossar, gute Literaturmerkmale und ein flüssiger Schreibstil erleichtern den Zugang zur komplexen Fragestellung.

**Christina von Braun: Nichtich. Logik, Lüge, Libido.** Neue Kritik 1989

Diese unglaublich materialreiche und phantasievolle Studie zeigt Parallelen zwischen zwei typisch weiblichen Krankheitsbildern, nämlich der Hysterie im 19. Jh. und der Magersucht im 20. Jh. Faszinierend sind von Brauns Gegenüberstellungen: die traditionellen psychiatrischen Lehrmeinungen zu diesen Krankheitserscheinungen versus männliche Phantasien zur Weiblichkeit und zu realen Frauengestalten; männliche Logik und die Schrift versus Erzählungen von Frauen; Muttervorstellungen von Männern versus Subversion von Frauen. In diesen Gegenüberstellungen kommen unkonventionelle und überraschende Interpretationen und Sichtweisen zur Sprache. Von Braun ermöglicht damit völlig neue Selbstdefinitionen und Spielmöglichkeiten von sog. typischen Frauenkrankheiten.

LISA SCHMUCKLI